Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 102 (1969)
Heft: 17-18

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 17/18

Organ des Bernischen Lehrervereins
102. Jahrgang, Bern, 2. Mai 1969

Organe de la Société des enseignants bernois
102e année, Berne, 2 mai 1969

Die Burgunderbeute und Werke burgundischer Hofkunst

Zur Ausstellung im Bernischen Historischen Museum, 18. Mai bis 20. September

Im Bernischen Historischen Museum ersteht in diesem Sommer wieder etwas von dem legendären Glanz der Hofhaltung der Herzöge von Burgund. Die aus Anlass des 75jährigen Bestehens des Museums veranstaltete Ausstellung über «Die Burgunderbeute und Werke burgundischer Hofkunst» vereinigt vom 18. Mai bis zum 20. September 1969 all die auf unsere Zeit überkommenen Reste des über die ganze Schweiz in öffentlichen und privaten Besitz verstreuten Gutes, das Herzog Karl der Kühne in den Schlachten von Grandson, Murten (1476) und Nancy (1477) den siegreichen Eidgenossen und ihren Verbündeten überlassen musste. Eine der ruhmreichsten Begebenheiten der Schweizergeschichte gewinnt damit für die Dauer einiger weniger Wochen wieder anschauliche Gestalt.

Zu Beginn der Ausstellung verdeutlichen Dokumente die allmähliche Verschlechterung der Beziehungen zwischen den Acht Alten Orten und Burgund sowie die sich in den verschiedenen Bündnissen spiegelnde Front gegen Karl den Kühnen. Die Kriegserklärung vom 25. Oktober 1474 markiert hier einen Höhepunkt.

Ein Stammbaum der Burgunderherzöge, Karten Burgunds und der Eidgenossenschaft sowie Schlachtpläne illustrieren die historischen Ereignisse. Einen lebendigen Eindruck vom Verlauf der einzelnen Schlachten vermitteln zudem die eidgenössischen Bilderchroniken des 15. und 16. Jahrhunderts, die wahrscheinlich zum ersten Mal in einer Ausstellung gesamthaft zu sehen sind. Zusammen mit anderen zeitgenössischen Handschriften und Frühdrucken kommt in ihnen die Erregung zum Ausdruck, welche die umwälzenden Geschehnisse der Burgunderkriege in weitesten Kreisen hervorgerufen haben.

Anhand der unmittelbar nach den Schlachten zusammengestellten Beuteverzeichnisse sowie illustrierter Inventare, der sogenannten Fahnenbücher, lässt sich eine Vorstellung auch all jener Objekte gewinnen, die zwar zum Beutegut gehörten, im Laufe der Jahrhunderte jedoch untergegangen sind. Die Fahnenbücher leiten über zu den erhaltenen Stücken, weisen sie doch verschiedentlich Gegenstände auf, die noch heute der Stolz ihrer Besitzer sind.

Aus dem durch spätere Wiederverwendung naturgemäss stark dezimierten Bestand an Waffen ragen besonders die eindrucksvollen Kanonen aus Basel, Neuenstadt und Murten hervor. Angesichts dieser Geschütze wird es verständlich, dass die Erbeutung der burgundischen Artillerie, die im 15. Jahrhundert als die modernste und stärkste Europas galt, für die Eidgenossen und ihre Verbündeten eine der grossen Sensationen darstellte.

Von der Kostbarkeit und der Pracht, mit der sich die Burgunder selbst in ihrem Feldlager umgaben, zeugen die in Bern erhaltenen heraldischen Stickereien, die innerhalb der überlieferten weltlichen Stickereien des ausgehenden Mittelalters zu den bedeutendsten Werken zu rechnen sind. Teils zu Zeltausstattungen, teils zu Pferdedecken gehörend, erscheinen in ihnen immer wieder die Teile des burgundischen Vollwappens: die Lilien Frankreichs, das blau-gold geteilte Feld Altburgunds und die Löwen Brabants, Limburgs und Flanderns. Bei den Pferdedecken ist dieses Wappen einbezogen in die Figuren-Devise der beiden letzten Burgunderherzöge, in den Feuerstahl, der aus einem Stein Funken schlägt.

Ein Beutestück aus dem persönlichen Besitz Karls des Kühnen stellt der 1466 von dem Wirker Jehan Le Haze in Brüssel gefertigte Tausendblumenteppich dar, der zusammen mit sieben untergegangenen Gegenstücken ein Ensemble von geradezu überwältigender Schönheit abgegeben haben muss.

Einen weiteren Höhepunkt der an Glanzstücken gewiss nicht armen Ausstellung markieren die drei bei Murten erbeuteten Chormäntel aus Schloss Greyerz und aus Freiburg. Der schwarze Samt kennzeichnet sie als Trauergewänder, die vielleicht anlässlich der am Vorabend der Murten-Schlacht begangenen Feier zur Wiederkehr des Todestages Philipps des Guten Verwendung fanden.

Das ideel wertvollste Beutestück war in den Augen der Eidgenossen zweifellos das bei Grandson eroberte goldene Geheimsiegel Karls des Kühnen. Seine Bedeutung als Zeichen und Ausdruck der Staatsgewalt war den Eidgenossen vollauf bewusst, denn es fand in fast allen Tagsatzungsberichten, die sich mit der Verteilung der Beute befassten, Erwähnung. Entsprechend schmerzlich empfand der Herzog den Verlust. Überblickt man die weiteren, in der Schatzkammer des Museums ausgestellten Gold- und Silberarbeiten, so mischt sich die Bewunderung vor der Einzigartigkeit mancher Stücke, wie

Inhalt – Sommaire

Die Burgunderbeute und Werke burgundischer Hofkunst 111
Stiftung Bauernmuseum «Althus», Jerisberghof 112
Lehreraustausch Tschechoslowakei–Bern 112
Weiterbildungskurs 113
Ferienkurs der Volkshochschule Bern im Schloss Münchenwiler 113
Verein Aarhus 113
Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire 114
Mitteilungen des Sekretariates 114
Communications du Secrétariat 114
Vereinsanzeigen – Convocations 118

z. B. dem Messkelch aus St. Leodegar in Luzern, mit dem Bedauern über die aus den Quellen so beredt hervorgehende Verschleuderung der in den Burgunderkriegen gewonnenen Beute, deren Kostbarkeit die Ausstellung eindrucksvoll verdeutlicht, deren Vielgestaltigkeit jedoch nur noch begrenzt fassbar ist.

Darum ist die – im übrigen räumlich klar getrennte – Einbeziehung von Werken, die nicht der Beute entstammen, jedoch in naher Beziehung zum burgundischen Hofe stehen, um so wertvoller. Die berühmten Bildteppiche mit der Anbetung der Heiligen Drei Könige, der Traian- und Herkinbaldlegende, der Geschichte Julius Caesars, ferner Gemälde wie der Kreuzigungsaltar aus dem Umkreis Rogier van der Weydens sowie illustrierte Handschriften und Plastiken geben einen lebendigen Eindruck dieser an schöpferischem Geist überreichen, von Anmut und Eleganz bestimmten Kunst am Hofe der Herzöge von Burgund, deren Herrschaft mit Karl dem Kühnen auf dem Schlachtfeld von Nancy ein jähes Ende fand.

Die Ausstellung, zu der auch ein ausführlicher und reich bebilderter Katalog erscheint, dürfte für jeden Lehrer und alle Schüler von besonderem Interesse sein. Denn sie bietet die geradezu einzigartige Möglichkeit einer Veranschaulichung und Vertiefung des Unterrichts über einen der bedeutungsvollsten Abschnitte der Schweizergeschichte. *Heinz Matile*

Stiftung Bauernmuseum «Althus», Jerisberghof

Wir leben heute in einer Zeit des Umbruchs. Auf allen Gebieten der Wirtschaft und der Industrie hat eine stürmische Entwicklung eingesetzt.

Von diesem gewaltigen Umbruch wird auch die Landwirtschaft betroffen. Die fehlenden Arbeitskräfte müssen durch immer bessere und zeitsparendere Maschinen ersetzt werden. Durch viele Neuerungen wird den Bauersleuten die Arbeit sicher erleichtert. Die alten Werkzeuge und Geräte aber landen beim alten Eisen oder in einer Gerümpelkammer. So besteht die Gefahr, dass viele alte, wertvolle ländliche Kulturgüter für immer verloren gehen.

Ist es da nicht zu begrüssen, wenn Heimstätten gefunden werden können, wo solch unersetzliches Kulturgut der Nachwelt erhalten werden kann?

Der Kanton Bern besitzt in der Gemeinde Ferenbalm ein sehr gut erhaltenes Bauernhaus, das «Althus» auf dem Jerisberghof. Das «Althus» bildet den Kernpunkt des Weilers Jerisberghof. Es wurde im Jahre 1703 erbaut und im Jahre 1783 erweitert. Es ist ein Hochstudhaus und ist eines der letzten, das in dieser uralten Konstruktion erbaut wurde. Vier mächtige «Hochstüde» reichen vom Schwellenholz am Boden bis zum Firstbalken und stützen die ganze Dachkonstruktion. Ursprünglich war das Haus mit Stroh gedeckt. Seine Lauben und Fensterfronten sind wahre Meisterstücke schmückender Zimmermannskunst.

In diesem Haus wird nun ein Bauernmuseum eingerichtet. Die Bernische Landwirtschaftsdirektion unterstützt dieses Vorhaben tatkräftig. Zur Erreichung des Zieles wurde die Stiftung Bauernmuseum «Althus»-Jerisberghof errichtet. Die Stiftungsurkunde wurde am 19. März 1969 ausgefertigt und unterzeichnet. An der Stiftung beteiligen sich verschiedene Vereinigungen, die an der Erhaltung alter, ländlicher Kultur interessiert sind, so z. B. der Bernische Bauernverband, die Ökonomische-gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern, der Bernische Heimatschutz, der Verband Bernischer Landfrauenvereine und andere mehr. Die verschiedenen Vereinigungen sicherten beträchtliche Stiftungsbeiträge zu.

Als Lehrer können wir die Schaffung eines Bauernmuseums nur begrüssen. Es soll vor allem dargestellt werden, wie unsere bäuerlichen Vorfahren im 18. Jahrhundert gelebt haben. (Stuben, Rauchküche, Ställe, Sod usw.) In den Gaden und auf der Bühne sollen Acker-, Feld- und Hausgeräte ausgestellt werden, die heute schon aus den Betrieben verschwunden sind.

Im Verlaufe dieses Sommers wird das Bauernmuseum eingerichtet und im Herbst soll es eingeweiht werden. Es steht dann der Öffentlichkeit und den Schulen zur Besichtigung offen.

Der Bernische Lehrerverein wurde zur Mitarbeit eingeladen und ersucht, der Stiftung Bauernmuseum «Althus»-Jerisberghof beizutreten. Wie bereits betont, kann dieses Vorhaben von der Lehrerschaft wärmstens unterstützt werden. Aus dieser Überlegung heraus beschloss der Leitende Ausschuss des Lehrervereins der Stiftung beizutreten, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Kantonalvorstand und die Abgeordnetenversammlung. Aus statutarischen Gründen konnte er aber nur einen bescheidenen, symbolischen Stiftungsbeitrag zusichern.

Wir möchten nun die Mitglieder des Lehrervereins zu einer freiwilligen Sammlung aufrufen, um auf diese Weise unsere aktive Unterstützung des schönen Werkes zu bekunden.

Einzahlungen bitte (wenn möglich schulhausweise) an das *Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Bern, Brunngasse 16*. Postcheck 30 - 107.

Bemerkung auf der Rückseite: Für Bauernmuseum «Althus»-Jerisberghof. *Hans Tschanz*

Lehreraustausch Tschechoslowakei – Bern

Seit dem Sommer 1967 unterhält der Schweizerische Lehrerverein Beziehungen zu Kollegen aus der Tschechoslowakei. Damals wurde eine Gruppe tschechischer Lehrerinnen und Lehrer in die Schweiz eingeladen und war auch in zahlreichen Berner Familien zu Gaste. Im Frühjahr 1968 reisten 14 Schweizer Kolleginnen und Kollegen zu einem Gegenbesuch nach Prag. Darüber berichteten die beiden Sonderhefte «Tschechoslowakei» der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Seit diesem Besuch entwickelten und vertieften sich verschiedene persönliche Kontakte, ganz besonders zwischen einigen Berner Lehrern und tschechischen Kollegen, die am pädagogischen Forschungsinstitut in Prag arbeiten. Im Januar dieses Jahres weilten drei Berner Lehrer auf Einladung des Direktors des Institutes wieder in Prag, und während der Frühlingsferien war ein Kollege mit seiner Frau Gast von verschiedenen tschechischen Lehrern. Bei diesen Besuchen erfuhren wir nicht nur eine überwältigende Gastfreundschaft, sondern erlebten auch eindrücklich, wie sehr unsere Freunde an Kontakten mit uns Schweizer Lehrern interessiert sind. Nach den Augustereignissen haben die tschechoslowakischen Lehrerorganisationen ihre Beziehungen zu den sozialistischen Nachbarstaaten stark eingeschränkt. Dafür hat sich das Interesse für Kontakte mit dem Westen bedeutend verstärkt.

Das Pädagogische Forschungsinstitut sowie die tschechoslowakische Lehrergewerkschaft drückten den Wunsch aus, regelmässige Austausche von Lehrern in die Wege zu leiten. Ganz sicher ist die Aufnahme von tschechoslowakischen Kollegen bei uns als wichtige menschliche Aufgabe zu betrachten.

1. Besuch einer tschechoslowakischen Lehrer-Delegation in Bern vom 16.–31. August 1969

Die Sektion Bern-Stadt des Bernischen Lehrervereins hat nun 20–30 tschechische Lehrer, die der deutschen Sprache mächtig sind, nach Bern eingeladen. Für die Besucher wird ein Programm ausgearbeitet, das ihnen Einblick in unser Staats- und Erziehungswesen und in unser Volk bieten wird. Ein Berner Kollege wird die Gruppe betreuen. Auf besonderen Wunsch unserer tschechischen Kollegen ist vorgesehen, die Besucher in Gastfamilien unterzubringen, die ihnen Unterkunft und Verpflegung und ein Taschengeld von Fr. 10.– pro Tag zu bieten hätten. (Aus der CSSR dürfen keine Geldmittel ausgeführt werden.) Die Gastgeber werden Gelegenheit haben, zu gleichen Bedingungen während der Herbstferien zwei Wochen in der Tschechoslowakei zu verbringen.

2. Gegenbesuch von Berner Lehrern in der Tschechoslowakei vom 27. 9.–11. 10. 69

Gruppenflugreise Zürich–Prag–Zürich.
Kosten Fr. 303.–.
Unterkunft und Verpflegung in Gastfamilien in Prag und Umgebung. Taschengeld entsprechend Fr. 10.–. Auch die Tschechen werden ein Besuchsprogramm, das Reisen, Wanderungen und Besichtigungen einschliesst, ausarbeiten.

3. Anmeldungen

Interessenten aus der Stadt Bern oder aus Berns näherer Umgebung, die eine tschechische Kollegin oder einen Kollegen bei sich aufnehmen möchten, wollen sich bitte bis am 17. Mai 1969 beim Beauftragten für den Austausch CSSR–Bern melden:

Peter Kormann, Lehrer, Kalchackerstrasse 59, 3047 Bremgarten BE.

Die Anmeldung sollte enthalten:

Name, Vorname, Jahrgang, Beruf, Schultyp, Stufe, dazu eine kurze Bemerkung, ob sich der Gastgeber für den Gegenbesuch im Herbst interessiert oder nicht. Es ist durchaus auch möglich, einen Gast aufzunehmen, ohne am Gegenbesuch teilzunehmen.

Weiterbildungskurs für Leichtathletik und Schwimmen

vom 28. Juli–1. August 1969 in Köniz

Offen für Lehrkräfte der Primar- und Sekundarschulen sowie der Progymnasien des Kt. Bern.

Entschädigungen: Taggeld Fr. 9.–, Nachtgeld Fr. 6.–, Reise.

Die Kursleitung sorgt für preisgünstige Unterkunft am Kursort.

Anmeldungen mit genauen Personalien, Wirkungsort und mit der Mitteilung, ob Unterkunft gewünscht wird, sind bis zum 20. Mai 1969 an Herrn *Hans Beyeler, Lehrer, Zimmerwaldstrasse, 3122 Kehrsatz* zu richten.

Der kant. Turninspektor: *Fr. Fankhauser*

Ferienkurse der Volkshochschule Bern im Schloss Münchenwiler

Kammermusik und Orchesterspiel

Der Kurs will fortgeschrittenen Streichern, die mit Freude das Ensemblespiel pflegen möchten, Gelegenheit bieten, Repertoirestücke auszuarbeiten, Neues zu lernen und Anregungen zur Weiterpflege des Zusammenspiels zu finden.

Kammermusik: Duo, Trio, Quartett, Quintett mit oder ohne Klavier. Die Teilnahme bereits bestehender Ensembles ist erwünscht, jedoch nicht Voraussetzung. Jedem Teilnehmer steht täglich mindestens eine Kammermusikstunde zu. In beschränktem Masse können Bläser zugelassen werden.

Orchesterspiel: Alle Instrumentalisten werden täglich zu zwei Orchesterlektionen zusammengefasst (Werke aus Barock, Klassik und Moderne).

Konzerte: Es finden zwei Konzerte des Reist-Quartetts und zwei durch die Teilnehmer bestrittene Kammermusikabende statt.

Leitung:	Herr E. Reis, Seminarmusiklehrer, Bern Herr H. Glatthard, Seminarmusiklehrer, Bern Herr H.-H. Bütikofer, Seminarmusiklehrer, Tägertschi Herr U. Frauchiger, Seminarmusiklehrer, Bern
Kursdaten:	3. August, Nachtessen 18.15 Uhr, bis 10. August, Morgenessen
Preis:	Fr. 189.50 (Pension Fr. 119.50, Kurs Fr. 70.—)
Material:	Die Teilnehmer werden vor Kursbeginn durch Rundschreiben orientiert
Anmeldefrist:	14. Juni 1969

Weitere Auskünfte durch das Sekretariat der Volkshochschule Bern, Bollwerk 15, Telefon 031 22 41 92.

Aktion BLV
VEREIN AARHUS BERN

PC: 30–106 Kantonalbank Bern
(Kto. 922011 · OB · Verein Aarhus)

Gerne würden Sie sich an der Aktion des BLV für die beiden Schulheime des Vereins Aarhus beteiligen, wenn Sie nur wüssten, auf welche Weise. Liebe Kolleginnen und Kollegen, sucht nur nicht zu weit! Viele Klassen, die uns Geld schicken konnten, sammelten Papier, verkauften von Haus zu Haus oder an Bazaren selber verzierte Kerzen, hübsch bedruckte Karten und allerlei Gebackenes aus der Kochschule (die Haushaltungslehrerinnen werden bestimmt sehr gerne mithelfen). Andere Klassen überwiesen uns den Erlös aus Schüleraufführungen.

Wir freuen uns an jedem Beitrag. Nicht die Höhe ist entscheidend, sondern dass man mitmacht. Bis jetzt sind bereits Fr. 4487.55 eingegangen, weit mehr, als wir in dieser kurzen Zeit zu hoffen wagten.

Allen, die sich bereits beteiligten und den zukünftigen Spendern unsern herzlichsten Dank! *O. B.*

Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire (SJTMRS)

Vingt fois sur le métier...

«Vingt fois sur le métier remettez votre ouvrage.» Nous référant à l'immortel auteur de l'*Art poétique*, nous étions dix-neuf, au matin du 31 mars, pour accueillir le collègue *Pierre Henry*, maître de méthodologie, titulaire d'une classe d'application à l'Ecole normale de Porrentruy, à qui la Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire avait demandé de répéter à Bienne le cours d'enseignement du français donné à Delémont l'année dernière.

Une salle très spacieuse nous était ouverte à l'Ecole normale française de Bienne, haut placée dans la pimpante Ecole secondaire de Madretsch. Au rez-de-chaussée, des concierges affables et souriants vaquaient à la toilette printanière de l'immeuble qui leur est confié, arborant un sourire dû pour une part aux vertus du confort en architecture et pour une autre aux rythmes musicaux fusant de partout et de nulle part grâce à la technique stéréophonique. A la faveur de tels éléments, se hisser *pedibus cum jambis* jusqu'à un 3e étage, pour y travailler «pendant les vacances», devenait une partie de plaisir...

A l'issue du semestre d'hiver, tout pédagogue consciencieux souffre inévitablement d'atteintes à son potentiel nerveux, le directeur de cours non moins que ses auditeurs. C'est pourquoi, comme en vertu d'un accord tacite, nous avons tenu à empreindre de sérénité nos six demi-journées de travail. Il n'est pas banal que des gens d'école admettent l'auto-discipline lorsqu'ils «siègent» à la place des élèves. L'exception a confirmé la règle. Les compétences reconnues de notre maître de cours, les harmoniques d'une voix bien posée, un temps liturgique propice engendraient une docilité édifiante qu'aurait même hésité à troubler notre ami Marcel C., ce condensé de «bons mots».

Etaient là des collègues du degré primaire, des collègues du degré secondaire, aux âges bien différents puisque d'ardents jeunes praticiens et praticiennes y côtoyaient des sexagénaires, tous œuvrant dans des classes dissemblables, qui à Bienne, qui dans l'Erguel, qui dans la Vallée de la Birse, les plus éloignés venant de Saint-Brais et Berne (école française).

M. *Albert Berberat*, inspecteur en retraite depuis la veille, est venu nous saluer très aimablement et exprimer un chaleureux merci au chef de cours Pierre Henry, dont il est superflu de relever que le beau parler de l'Ile-de-France est son violon d'Ingres.

C'est ainsi que, trois jours durant, notre intérêt a été captivé: preuve en est la discussion largement utilisée. Se retremper dans la méthodologie de l'enseignement équivaut à un bain de Jouvence, profitable avant tout aux collègues dont le chef est sinon blanchi du moins poivre et sel. On ne peut prétendre épuiser le sujet figurant au programme. C'est tout un monde que l'enseignement de la lecture, de la récitation, de la grammaire, de l'orthographe, du vocabulaire et de la composition. Ne négligeons pas l'apport du magnétophone, de l'électrophone, de la bibliothèque; mais encore – a-t-on judicieusement fait remarquer – magnétophone, électrophone et bibliothèque ne révéleront-ils leur maximum que lorsque chaque classe (et non seulement chaque école) en sera pourvue: un instrument de culture n'est vraiment rentable que s'il est à portée immédiate de ses servants.

Il n'est pas possible d'évoquer le travail effectué en trois jours, ni de relater les nombreux échanges d'idées, non plus que de transmettre la mine de renseignements acquis.

Notre chef nous a prévenus qu'il se défendait de nous donner un cours magistral mais qu'il s'agissait de nous faire part, en toute simplicité, de ses expériences. Nous nous sommes quittés à regret, exprimant toute notre gratitude à Pierre Henry. Qu'il sache que, grâce à son savoir-faire, à sa courtoisie, le cours No 1 de la méritante SJTMRS – pardon pour le sigle! – a remporté un plein succès. Est-il compliment plus flatteur quand on connaît l'esprit critique de la gent enseignante trop souvent «geignante»?

René Monnat, Péry

Mitteilungen des Sekretariates

Parlamentarische Interventionen für die Maisession des Grossen Rates

N. B. Die Texte haben wir z. T. gekürzt.

Motion Schädelin (Gemeinderat, Bern; J. B.)
Eltern, die ihre schulpflichtigen Kinder in Privatschulen schicken, müssen nicht nur ein Schulgeld entrichten, sondern auch für die Kosten ihrer Lehrmittel selber aufkommen.

Der Regierungsrat wird ersucht, dem Grossen Rat eine Vorlage zu unterbreiten, welche die unentgeltliche Abgabe der obligatorischen Lehrmittel an die schulpflichtigen Kinder auch in Privatschulen vorsieht.

Communications du Secrétariat

Interventions parlementaires pour la session de mai du Grand Conseil

N. B. Nous avons condensé quelques textes.

Motion Schädelin (municipal, Berne; J. B.)
Les parents qui envoient leurs enfants dans une école privée doivent payer non seulement un écolage, mais aussi les moyens d'enseignement.

Le Conseil-exécutif est prié de soumettre au Grand Conseil un projet qui prévoie la remise gratuite des moyens d'enseignement obligatoires aux élèves en âge de scolarité, même s'ils fréquentent une école privée.

Motion Schaffter (Schulvorsteher, Delsberg; Chr. soz.)
Da die finanziellen Leistungen für die Sekundarschulen grösstenteils von den Gemeinden erbracht werden, sollten diese auch in den Schulkommissionen mehrheitlich vertreten sein; Art. 75 des Mittelschulgesetzes ist entsprechend abzuändern.

Motion Rychen (Lehrer, Wilderswil; BGB)
Leider konnte bis heute der Lehrermangel im Kanton Bern nicht behoben werden und wird sich in nächster Zeit noch verschärfen. Namentlich im Herbst zeigen sich grosse Schwierigkeiten, alle Lehrstellen besetzen zu können. Einer der Hauptgründe dieses Umstandes ist bestimmt der Herbstbeginn der Lehramtsschule.

Der Regierungsrat wird daher beauftragt, die Seminare anzuhalten, mindestens eine Klasse Seminaristen im Herbst aufzunehmen.

Motion Michel (Spitalverwalter, Brienz; BGB)
In vielen Berg- und Landschulen ist die Rekrutierung von geeigneten Lehrkräften erschwert, wenn nicht verunmöglicht.

Dies betrifft besonders Schulorte mit Gesamtschulen und Schulen mit mehrstufigen Klassen, was zur Folge hat, dass vielmals Seminaristen eingesetzt werden müssen... Es entstehen bei den Schülern Bildungslücken, die den Übertritt ins Berufsleben sehr erschweren und für besondere Berufe sogar unmöglich machen.

Um dieses Bildungsgefälle zwischen Stadt- und Landjugend zu mildern, muss der Lehrerberuf in den Berg- und Landschulen unbedingt attraktiver gestaltet werden.

Es ist zu prüfen:

1. Erhöhung der Abgelegenheitszulagen,
2. Ausrichtung einer staatlichen Zulage an Lehrkräfte von Gesamtschulen und Schulen mit mehrstufigen Klassen,
3. Verbesserung der Fortbildungsmöglichkeit dieser Lehrkräfte,
4. Vermehrung der Schulinspektionskreise, um diesen Lehrkräften und Schulkommissionen besser beistehen zu können,
5. bessere Regelung der Stellvertretungsfrage.

Motion Villard (Lehrer, Biel; Soz.)
In Abänderung der Verordnung betr. die Ausstellung der Schulzeugnisse im französischsprachigen Kantonsteil wird der Regierungsrat ersucht, die Aufhebung des Weihnachts-Zeugnisbüchleins (Art. 3) ins Auge zu fassen. Wie dies in mehreren Synoden des Lehrervereins mit offensichtlicher Mehrheit beantragt wurde, soll jeder Schüler inskünftig im Jahr 2 Zeugnisbüchlein erhalten: eines für das 1. Semester und ein zweites am Ende des Schuljahres.

Postulat Graf (Gemeinderat, Biel; Soz.)
Wegen Mangels an Schulräumlichkeiten sowie im Bestreben, übermässige Ausgaben zu vermeiden, haben einzelne Gemeinden Schul- oder Kindergartenklassen in privaten Gebäuden einrichten lassen.

Wohl werden nach der kant. Gesetzgebung für die Errichtung von Schulgebäuden oder Kindergärten Beiträge gewährt; für die Einrichtung oder die Miete von privat untergebrachten Klassen ist dagegen nichts vorgesehen.

Der Regierungsrat wird deshalb eingeladen, die gesetzlichen Bestimmungen zu ergänzen, damit dieser Ungerechtigkeit abgeholfen werden kann.

Motion Schaffter (proviseur, Delémont; chr. soc.)
... Ce sont les communes qui supportent la plus grande partie des charges résultant de l'enseignement secondaire. ... Il est normal qu'elles désignent aussi le plus grand nombre de membres dans les commissions.

... Le Conseil-exécutif est prié de présenter un projet de révision de l'article 75 de la loi sur les écoles moyennes.

Motion Rychen (instituteur, Wilderswil; P. A. B.)
La pénurie de maîtres qui sévit dans le canton de Berne n'a pas pu, hélas! être enrayée; loin de là; dans un proche avenir, elle va s'aggraver. C'est en automne surtout qu'on éprouve de grandes difficultés à pourvoir ou repourvoir des postes d'enseignants. Une des raisons principales est assurément le fait que l'Ecole normale supérieure commence en automne.

Le Conseil-exécutif est donc chargé d'obliger les écoles normales à admettre une classe au moins en automne.

Motion Michel (administrateur d'un hôpital, Brienz; P. A. B.)

... Bien des communes à la montagne et à la campagne ont de la peine à recruter des enseignants qualifiés; parfois même, cela leur est impossible.

Cette constatation concerne surtout les localités comptant une école à classe unique ou des écoles avec des classes à plusieurs degrés: elles doivent dès lors avoir recours à des élèves de l'école normale. ... L'instruction et l'éducation des élèves se ressentent fâcheusement des fréquents changements de maîtres: leur formation est incomplète et, dès lors, il leur est difficile d'accéder à la vie professionnelle, voire impossible dans le cas de certaines professions.

Pour atténuer la différence entre la formation que reçoivent les jeunes paysans et celle des jeunes citadins, il faut absolument rendre plus attrayant l'enseignement dans les écoles de montagne et de campagne. Moyens proposés:

1. Relèvement des allocations pour localités retirées.
2. Versement d'une allocation cantonale à ceux qui enseignent dans une école à classe unique ou une classe à plusieurs degrés.
3. Amélioration des possibilités de perfectionnement pour ces enseignants.
4. Augmentation du nombre des arrondissements d'inspection scolaire, pour qu'enseignants et commissions scolaires se sentent mieux soutenus dans leur activité.
5. Meilleur système de remplacement.

Motion Villard (instituteur, Bienne; soc.)
En modification de l'ordonnance concernant l'établissement des livrets scolaires dans la partie française du canton, le Conseil-exécutif est prié de prévoir (art. 3) la suppression du livret de Noël. Comme cela a été proposé à une évidente majorité par plusieurs synodes de la Société des enseignants, chaque écolier recevra désormais deux livrets par an, un pour le premier semestre et un second en fin d'année scolaire.

Postulat Graf (municipal, Bienne; soc.)
La pénurie de locaux scolaires, d'une part, et aussi le souci d'éviter des dépenses exagérées d'autre part, ont incité certaines communes à faire aménager des locaux pour classes ou pour jardins d'enfants dans des bâtiments privés.

Or, si la législation cantonale prévoit l'octroi de subventions pour la construction de bâtiments scolaires ou de

Postulat Graber (Stadtpräsident, Burgdorf; Freis.)
Den bernischen Gemeinden werden für den Bau und den Betrieb ihrer Sekundarschulen wohl grosse Lasten überbunden, aber hinsichtlich des Mitspracherechts in Fragen der Lehrerwahlen und Organisation praktisch keine Kompetenzen eingeräumt.

Das Unterstellungsverhältnis der Schule unter die Sekundarschulkommission / Schulinspektorat / Erziehungsdirektion schaltet die Gemeindebehörden praktisch vollständig aus. Dabei hat eine Gemeinde an der Bildung des Lehrkörpers wie auch an der Gestaltung des Schulgeschehens bei der Sekundarschule das genau gleiche Interesse und Bedürfnis in bezug auf Mitberatung und Aufsicht wie bei der Primarschule. Die ungleiche Rechtsstellung der Gemeinden in den beiden Schulen kann nicht verstanden werden.

Der Regierungsrat wird eingeladen zu prüfen, wie das Mittelschulgesetz im Interesse eines vermehrten Mitspracherechtes der Gemeindebehörden bei den Sekundarschulen revidiert werden kann.

Interpellation Sutermeister (Gemeinderat, Bern; LR)
Am 19. 9. 68 reichte Grossrat und Sekundarschulvorsteher Kiener eine Motion ein, die angesichts des vermehrten Übertrittes von Mädchen in Sekundarschule und Untergymnasium den Regierungsrat beauftragt, «Massnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, eine Benachteiligung der Knaben möglichst zu verhindern, ohne dabei die erzieherisch wertvolle Koedukation zu gefährden...» Trotz unseres Protestes gegen diesen logischen und materiellen Nonsens wurde die Motion vom Grossen Rat angenommen... Die Empörung in der Bevölkerung ist um so grösser, als zugleich bei den Seminarien zwar sämtliche angemeldeten, auch u. U. ungenügend vorbereiteten männlichen Bewerber angenommen (z. B. Hofwil), von den Mädchen, angeblich wegen «Raummangel», aber nur die Hälfte akzeptiert wird (z. B. Marzili, Bern). Es droht uns für die 70er-Jahre ein neuer peinlicher Lehrermangel, der um so grösser werden dürfte, wenn wir heute die Mädchen von Sekundarschule und Seminar abzuhalten trachten. Der Regierungsrat wird daher gebeten, Auskunft über die Konsequenzen der Motion Kiener auf den künftigen Lehrermangel zu geben...

Schriftliche Anfrage Stoffer (Sekundarschulvorsteher, Biglen, BGB)
Art. 7 des Gesetzes vom 2. 12. 1951/27. 9. 1964 über die Primarschule sieht vor, dass der Grosse Rat in einem Dekret u. a. die Zuweisung von Kindern in besondere Klassen regelt.

In seiner Antwort auf die Motion Grob vom 18. November 1968 hat der Erziehungsdirektor ausgeführt, in welchem Geist dieses fehlende Dekret verfasst werden muss.

Da sich bei der Anwendung von Art. 69 ff. PSG und besonders bei der Zuweisung der Kinder immer wieder Schwierigkeiten zeigen, bitte ich den Regierungsrat um Auskunft, wie weit die Arbeit an diesem Dekret fortgeschritten ist, und wann mit seiner Vorlage gerechnet werden kann.

Schriftliche Anfrage Strahm (Gewerkschaftssekretär, Bern; Soz.)
Auf Grund von parlamentarischen Vorstössen ist zur Überprüfung des Stipendienwesens eine ausserparlamentarische Kommission eingesetzt worden. Dem Vernehmen nach soll auf dem Wege einer regierungsrätlichen Verordnung das Stipendienwesen auf einen neuen Boden gestellt werden.

jardins d'enfants, elle ne prévoit rien en revanche en ce qui concerne l'aide à accorder pour l'installation ou pour la location de classes logées dans des immeubles privés.

Nous invitons donc le Conseil-exécutif à compléter la législation existante pour qu'il puisse être mis fin à cette injustice.

Postulat Graber (maire, Berthoud; rad.)
De lourdes charges sont imposées aux communes pour la construction et la gestion de leurs écoles secondaires, mais on ne leur octroie pratiquement guère de compétence en ce qui concerne la nomination du corps enseignant et les questions d'organisation.

La voie de service subordonne l'école secondaire à sa commission, à l'inspecteur et à la DIP: pratiquement, les autorités communales sont donc hors jeu. Or, en ce qui concerne la formation du corps enseignant et la structure de l'enseignement secondaire, une commune a un intérêt tout aussi grand et impérieux à être consultée et à exercer une surveillance que ce n'est le cas pour l'école primaire. Il est incompréhensible que les communes ne soient pas traitées de la même façon selon qu'il s'agit d'écoles primaires ou secondaires.

Le Conseil-exécutif est invité à examiner la possibilité de revoir la loi sur les écoles moyennes de façon que les communes aient un droit d'intervention plus étendu en ce qui concerne les écoles secondaires.

Interpellation Sutermeister (municipal, Berne; A. I.)
Le 19. 9. 1968, M. Kiener, qui dirige une école secondaire, a déposé une motion qui, devant le nombre croissant des jeunes filles admises à l'école secondaire ou au sous-gymnase, chargerait le Conseil-exécutif de «prendre toutes mesures utiles en vue d'empêcher le plus possible que les garçons soient désavantagés sans, pour autant, compromettre les précieux avantages pédagogiques de la coéducation.»...

En dépit de notre protestation contre ce défi au bon sens et à la réalité, le Grand Conseil a adopté la motion. ... L'indignation des parents est d'autant plus grande que les adolescents qui se sont annoncés à des écoles normales ont tous été admis (p. ex. Hofwil), alors que, parfois, leur formation est insuffisante; en revanche, on n'a admis que la moitié des jeunes filles en invoquant la «pénurie des locaux» (p. ex. Marzili, à Berne). ... La prochaine décennie risque d'être marquée par une pénurie de maîtres: empêcher les jeunes filles d'entrer à l'école secondaire et à l'école normale ne ferait qu'aggraver cette pénurie. Le Conseil-exécutif est donc prié de nous renseigner sur les conséquences que la motion Kiener aura sur cette future pénurie de maîtres. ...

Question écrite Stoffer (dir. d'école sec., Biglen; P.A.B.)
La loi des 2. 12. 1951/27. 9. 1964 sur l'école primaire (LEP) prévoit, en son art. 71 (al. 1, lettre b), que le Grand Conseil réglera par voie de décret l'admission d'enfants à des classes spéciales.

Ce décret manque encore, mais, dans sa réponse à la motion de M. Grob (du 18. 11. 68), le directeur de l'Instruction publique a précisé dans quel sens ce décret doit être conçu.

Comme des difficultés ne cessent de surgir dès qu'il est question d'appliquer les art. 69 et suivants LEP, notamment en ce qui concerne l'admission d'enfants à des classes spéciales, le Conseil-exécutif est prié de nous dire où en sont les travaux concernant ce décret et quand ce dernier nous sera présenté.

Mit grossem Befremden ist festzustellen, dass die Arbeitnehmerverbände keine Gelegenheit hatten, in dieser wichtigen ausserparlamentarischen Kommission mitzuwirken. Der Regierungsrat wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Warum sind die Arbeitnehmerverbände nicht eingeladen worden, Vertreter in die ausserparlamentarische Kommission vorzuschlagen?
2. Nach welchen Gesichtspunkten ist die Kommission zusammengesetzt worden?

Stellungnahme des Kantonalvorstandes zu obigen parlamentarischen Intervention

Die Erziehungsdirektion hat uns um Stellungnahme zu den Motionen Schädelin und Michel ersucht. Wir haben in folgendem Sinn geantwortet:

Zur *Motion Schädelin.* Ohne die praktische Tragweite der Abgabe der Lehrmittel an Privatschulen überwerten zu wollen, weist der KV auf den grundsätzlichen Aspekt der Unterstützung von Privatschulen hin. Will der Staat die Aufsplitterung des Schulwesens nach weltanschaulichen, gesellschaftlichen und andern Gesichtspunkten fördern? Wenn die Unterstützung bejaht wird: Warum soll sie sich auf die Abgabe der offiziellen Lehrmittel an Schulpflichtige beschränken? Die Logik der Sache wird weitere Begehren nach sich ziehen.

Zur *Motion Michel.* Der KV unterstützt die Anträge 1 und 2; bevor er zu den andern Stellung nehmen kann, sollte er mehr wissen, als aus dem Text hervorgeht.

Zu den übrigen Interventionen ist der Kantonalvorstand von keiner Seite um eine Meinungsäusserung angegangen worden. Auf dem Zirkulationsweg hat er den LA ermächtigt, seine Auffassung folgendermassen bekannt zu geben.

Motion Schaffter und Postulat Graber. Es liegt nicht im Interesse der Schule, allzu direkt politischen Einflüssen ausgesetzt zu sein. Solche werden erfahrungsgemäss besonders auf lokalem Boden aktiv, ja sogar schädlich. An der bewährten Ordnung, für das Schulwesen einen eigenen Instanzenzug über die Schulkommission und den Inspektor direkt zur Erziehungsdirektion und zum Regierungsrat zu garantieren, sollte nichts geändert werden. Der Streit, der dem einen dieser Vorstösse zugrunde liegt, gibt dafür ein klassisches Beispiel ab. Es kommt deshalb nicht in Frage, den Gemeinderäten vermehrte Kompetenzen im Schulwesen zu übertragen. Auch eine Abänderung der Sitzverteilung in den Mittelschulkommissionen drängt sich keineswegs auf; gerade als Staatsvertreter sind immer wieder wertvolle Bürger gewählt worden, die das lokale Proporzdenken ab und zu übergeht.

Motion Rychen. Der KV unterstützt nach wie vor alle Massnahmen, die die Behebung des Lehrermangels ohne Unterschreitung eines gewissen Niveaus in der Ausbildung fördern. Die Anregung unseres Kollegen Rychen scheint ihm daher prüfenswert. Erweist sie sich als durchführbar, so könnte sie der besseren Vorbereitung der Seminaristen auf das Studium der zweiten Landessprache dienen, durch Aufenthalt im entsprechenden Sprachgebiet. Des weiteren könnte sie einen Übergang auf die für 1972 vorgesehene Umstellung des Schuljahrbeginnes auf den Herbst bilden.

Motion Villard. Sie verlangt lediglich für den Jura, was im alten Kantonsteil seit vielen Jahren bereits verwirklicht ist (1 Schulbericht, 1 Zeugnis).

Question écrite Strahm (secrétaire syndical, Berne; P.A.B.) A la suite d'interventions faites au Grand Conseil, une commission extra-parlementaire a été créée pour revoir le problème des bourses. Or on entend dire que le Conseil-exécutif réglera ce problème par voie d'ordonnance et sur de nouvelles bases.

Nous regrettons de devoir relever que les associations de salariés n'ont pas eu la possibilité de participer aux travaux de cette importante commission. Le Conseil-exécutif est prié de répondre aux questions suivantes:

1. Pourquoi les associations de salariés n'ont-elles pas été invitées à proposer des représentants au sein de cette commission?
2. D'après quels critères a été constituée cette commission?

Remarques du Comité cantonal relatives aux interventions parlamentaires ci-dessus

La Direction de l'instruction publique a demandé au Comité cantonal son avis quant aux motions Schädelin et Michel. Il a répondu dans l'esprit suivant:

Motion Schädelin: Sans surestimer les conséquences de la remise gratuite des moyens d'enseignement aux écoles privées, le Comité rappelle l'aspect fondamental du problème et demande si l'Etat a l'intention de favoriser la dispersion en matière scolaire selon des critères philosophiques, religieux, sociaux, etc.; et pourquoi se borner à remettre le matériel d'enseignement officiel, et ceci aux élèves en âge de scolarité obligatoire? D'autres requêtes suivront nécessairement.

Motion Michel: Le Comité est favorable aux propositions 1 et 2; pour se prononcer sur les autres, il aimerait avoir des compléments d'information.

Quant aux autres interventions, personne n'a demandé au Comité cantonal de prendre position. Par voie de circulation, il a autorisé le Comité directeur à exprimer les avis suivants.

Motion Schaffter et postulat Graber. Il n'est pas dans l'intérêt de l'école d'être exposée trop directement aux pressions politiques, qui peuvent être actives, voire nuisibles surtout sur le plan local. Il faut se garder de changer la tradition fort sage qui garantit une voie de service directe menant par la commission scolaire directement à l'inspecteur, à la DIP et au Conseil-exécutif. Le litige qui est à l'origine de l'une de ces deux interventions est un exemple classique de cette vérité. Il ne saurait donc être question d'allouer aux Conseils communaux de nouvelles compétences en matière scolaire. Quant à la répartition des sièges au sein des commissions des écoles moyennes, il n'est pas nécessaire de la changer; c'est justement le droit d'élection du Conseil-exécutif qui a souvent porté dans ces diverses commissions des citoyens de qualité que la proportionnelle locale néglige parfois.

Motion Rychen. Le Comité cantonal continue de soutenir toute initiative susceptible de combattre la pénurie d'enseignants, à condition qu'elle maintienne un certain niveau de formation. Il lui semble que la suggestion de notre collègue Rychen est digne d'intérêt; si elle est réalisable, elle pourrait permettre une meilleure préparation des normaliens à l'étude de la deuxième langue nationale par un séjour approprié; d'autre part, elle préparerait à la transposition du début de l'année scolaire en automne, prévue pour 1972.

Motion Villard. Elle est réalisée depuis de longues années dans l'ancien canton (1 rapport formulé, 1 bulletin).

Postulat Sutermeister. Zwei Bemerkungen:

1. Kollege Kiener stellte mit einiger Besorgnis das Missverhältnis zwischen der Anzahl Mädchen und Knaben in gewissen Sekundarschulen fest und fragte, ob das Ausleseverfahren nicht die Buben benachteiligt, die weniger mitteilungsfreudig und oft sprachlich weniger begabt sind. Es ging ihm um Wiederherstellung des Gleichgewichtes, nicht um Benachteiligung der Mädchen.

2. Die Zahlen für Bern-Hofwil: 1968 wurden von 166 Kandidaten 121 aufgenommen, 1969 waren es von 176 Kandidaten 107 Aufgenommene.

Ob in absehbarer Zeit auch bei uns die Frauen im Lehrkörper der Volksschule die Mehrheit bilden werden, wird von vielen Faktoren abhängen, nicht nur von der Zahl der ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrer. Die Antwort der Regierung wird zeigen, was sie davon hält.

Schriftliche Anfrage Strahm. Der KV hat der ED diese Frage bereits vorgelegt. Erhaltene Antwort: Bedauerliches Versehen. Der KV wird Gelegenheit erhalten, zum Entwurf der Verordnung Stellung zu nehmen.

Für den Leitenden Ausschuss BLV
Der Präsident: *K. Vögeli*
Der Zentralsekretär: *M. Rychner*

Interpellation Sutermeister. Deux remarques: 1. M. Kiener s'inquiétait du déséquilibre entre garçons et filles qu'il constatait dans maintes classes secondaires, au détriment des garçons. Il se demandait si nos méthodes de recrutement ne désavantagent pas les garçons, moins expansifs et souvent moins doués verbalement que les filles. M. Kiener désirait rétablir l'équilibre, non pas désavantager les jeunes filles.

2. A Berne-Hofwil les chiffres sont les suivants: 121 admis sur 166 candidats en 1968 et 107 admis sur 176 candidats en 1969.

Le corps enseignant des écoles obligatoires se composera-t-il bientôt, chez nous aussi, en majorité de maîtresses? Ceci dépendra de multiples facteurs, non seulement du nombre des candidats et candidates brevetés. La réponse du Conseil-exécutif montrera ce qu'il pense de cette question.

Question écrite Strahm. Le Comité a posé la même question au directeur de l'Instruction publique. Réponse reçue: Bévue regrettable. La SEB sera priée de se prononcer sur le projet d'arrêté.

Pour le Comité directeur SEB
Le président: *K. Vögeli*
Le secrétaire central: *M. Rychner*

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 20 müssen spätestens bis *Freitag, 9. April, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Turnen und Sport in der Schweiz in Geschichte und Gegenwart. Bund, Kantone, Schulen und Körpererziehung. Staat, Parteien, Kirche, Jugendpflege und Jugendbewegung. Freizeitwerke. Turn- und Sportverbände. Universität Bern, Zimmer 34, je Montag 20.15–21.15 (5 mal). Im Mai: 12., 19., im Juni: 2., 9., 16. Kursgeld inkl. Buch 14.–. Dozent: Herr Dr. L. Burgener. Bitte um frühzeitige Anmeldung an Volkshochschule Bern, Bollwerk 15, Telefon 031 22 41 92.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 5. Mai, Besammlung 17.00 bei den Turnhallen Gsteighof. Abfahrt zum OL. Bei schlechtem Wetter: Turnen im Gsteighof.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 8. Mai, 16.30 im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Seeländischer Lehrergesangverein. Unter der Leitung von Prof. Martin Flämig proben wir jeweils Dienstag, 16.45 im Singsaal des Kirchenfeldschulhauses in Lyss.

Orgelkonzert, dargeboten von Hans Pulver, Thomaskirche Liebefeld, Samstag, 10. Mai, 14.15. Werke von Bach, Clérambault, Franck und Messiaen. Eintritt frei. Bernischer Organisten-Verband.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Ferien Reisen

Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

Kinder bis zum 16. Altersjahr	Fr. 1.—
Schulen kollektiv bis 16. Altersjahr	Fr. –.80
Schulen kollektiv 16. bis 20. Altersjahr	Fr. 1.70
Erwachsene	Fr. 2.50
Kollektiv von 25 bis 100 Personen	Fr. 2.20
Kollektiv über 100 Personen	Fr. 2.—

Verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht.

Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an den Kassen lösen.

Bahn und Berghaus eröffnen am 3. Mai

2362 m

NIESEN

GEMEINDE MÖRIKEN-WILDEGG

Unser neues

Ferienhaus auf der Bettmeralp

(Wallis, 1950 m ü. M.)

ist bezugsbereit. Es eignet sich für Bergschulwochen, Ferienkolonien und Skilager. 65 Betten in Zimmern für 1–6 Personen, im Bedarfsfalle zusätzliches Massenlager.

1 Schulzimmer, grosser Aufenthaltsraum (Möglichkeit, zwei Klassen gleichzeitig zu unterrichten), Duschen.

Pauschalpreis während der Saison für Belegung des ganzen Hauses:

pro Tag Fr. 250.– ohne Heizung, Fr. 300.– mit Heizung. Zwischensaison reduzierte Preise.

Weitere Auskünfte und Anmeldung bei:
Hans Melliger, Sekundarlehrer, 5115 Möriken AG, Telefon 064 53 14 94.

Chemin de fer

Yverdon—Sainte-Croix

Wir organisieren gerne und gratis eine perfekte Schulreise

Eine Postkarte genügt oder Telefon 024 2 62 15

Yverdon

Luftseilbahn Gemmipass

Sporthotel Wildstrubel, 2322 m

Telefon 027 6 42 01

Das Hotel ist speziell eingerichtet für Schulen.

Sämtliche Massen-Quartiere mit Weichschaumgummi ausgerüstet. Sanitäre Anlagen neu erstellt.

Der verehrten Lehrerschaft empfehlen wir den Aufstieg von der Wallisserseite per Bahn, den Abstieg nach Kandersteg auf dem gefahrlosen Wanderweg zu unternehmen.

Preise und Prospekte zur Verfügung.
Léon de Villa, Bes.

Die Basler Rheinhafen-Anlagen lehrreich und interessant!

besichtigen Schulklassen mühelos und eingehend von Bord eines Personenbootes aus. Vier Personenboote, 180–600 Personen fassend.

Fahrplanfahrten

Basel–Rheinhäfen–Kembser Schleusen.
Basel–Birsfelder Häfen–Augst–Rheinfelden (Schiffsschleusung in Birsfelden und Augst)

Extrafahrten

Mit grösseren Klassen Extrafahrten auf Anfrage. Fahrpläne, Prospekte und alle Auskünfte prompt und kostenlos durch die

Basler Rheinschiffahrt-AG
4000 Basel 19

Telefon 061 32 78 70

Gestelle + Schränke

Gestell 205/182/30 cm/B, Fr. 151.40

Schrank 105/202/38,5 cm, ab Werk Fr. 288.–

Viele weitere Normgrössen in Holz, zerleg-, verstell-, kombinierbar. Für Archiv, Büro, Lager, Bücher.

A. Aebi Gestellbau
Zieglerstrasse 37, Bern
Telefon 031 25 63 51

Thomaskirche Liebefeld

Samstag, den 10. Mai, 14.15 Uhr

Orgelkonzert

dagerboten von Hans Pulfer

Werke von Bach, Clérambault, Franck und Messiaen.

Eintritt frei

Veranstaltet vom Bernischen Organisten-Verband

Mit bester Empfehlung

Herm. Denz AG
Klischees
Bern

Emmentaler Liebhaberbühne

spielt als Uraufführung:

Der Hauptmann braucht keinen Urlaub

Schauspiel von **Hans Rudolf Hubler**

In Hasle-Rüegsau «Weisses Kreuz»:
5., 6., 8., 13., 14., 17., 19., 20., 22. Mai, je 20.15 Uhr

Platzreservierung: **034 2 33 10**

«**Kein Besucher wird sich dieser Dramatik entziehen können.**»

In Bern:
Theater am Käfigturm 16., 17., 19., 20., 21. Juni
Vorverkauf ab 9. Juni: **031 22 61 00**

Schulblattinserate haben Erfolg

caspar kunz
ROYAL PIANO

Wenn
ein gutes u. preiswertes
Instrument
dann vom Klavierfachgeschäft
Klaviere

Flügel, Orgeln, Cembali. Nur beste Weltmarken! Sehr günstige Occasion-Klaviere schon ab Fr. 700.– kreuzsaitig, mit mehrjähriger Garantie! Stimmungen und Reparaturen. Eigener handwerklicher Klavierbau.

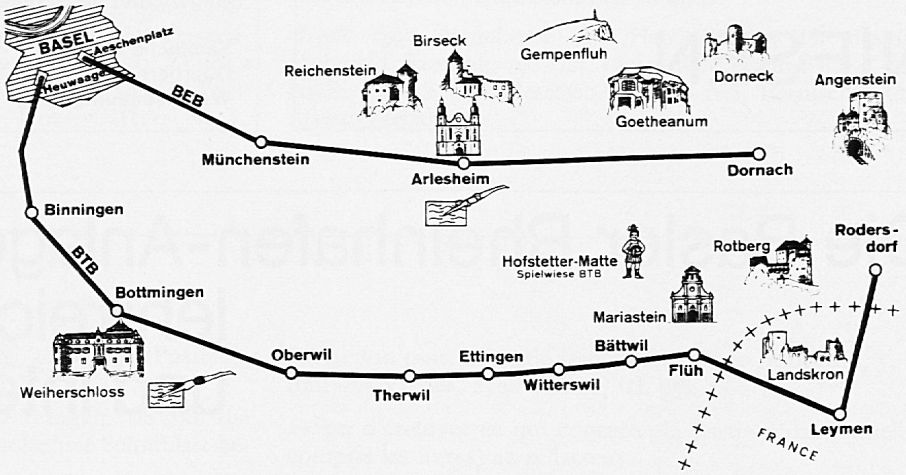
BERN
Herzogstrasse 16
Breitenrainplatz
Telefon 031 41 51 41
Tel. ab 19.00 Uhr
031 58 32 08

THUN
Hofstettenstrasse 37
(beim Kursaal)
Telefon 033 3 55 34

Schöne Ausflüge ins Birseck und Dorneck mit der Birseckbahn

BEB

ab Aeschenplatz nach Dornach (Goetheanum)



Mit der Birsigthalbahn ins Blauengebiet

BTB

ab Heuwage (nähe Zoo) über Flüh nach Rodersdorf